

Schutzkonzept

Ziel

Die Humboldt-Schule in San José, Costa Rica, verpflichtet sich zur Förderung und Schaffung einer Lernumgebung, die gegenseitigen Respekt, Gleichberechtigung, Inklusion und Vielfalt für alle am Schulleben Beteiligten gewährleistet. Mit diesem Schutzkonzept streben wir danach, einen umfassenden Rahmen zu schaffen, der eine sichere Lern- und Arbeitsumgebung garantiert und frei von jeglicher Form von Diskriminierung, Gewalt, Belästigung und Mobbing für jedes Mitglied unserer Schulgemeinschaft ist.

Umfang und Anwendung

Das Schutzkonzept gilt für das gesamte Personal der Humboldt-Schule, einschließlich Lehrerinnen und Lehrer, Psychologinnen und Psychologen, Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter und das Hauswirtschaftspersonal, sowie für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte. Wir wollen sicherstellen, dass alle Individuen sowohl während des Unterrichts als auch während der Aufsicht und Betreuung eine würdige und respektvolle Umgebung erleben.

Grundprinzipien

- **Respekt für die Individualität:** Wir erkennen und schätzen die Einzigartigkeit jeder Person, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Fähigkeiten, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung oder anderen diskriminierbaren Merkmalen.
- **Kultur der Wertschätzung:** Wir fördern eine Kultur, die Unterschiede schätzt und respektiert und Empathie sowie gegenseitiges Verständnis fördert.

- **Proaktive Haltung:** Wir setzen uns für eine proaktive und selbstkritische Haltung gegenüber jeder Form von Diskriminierung oder Belästigung ein, um eine sichere und einladende Lernumgebung zu fördern.

Umsetzungsstrategien

- **Aktive Prävention:** Prävention ist eine Einstellung und eine Kultur, die alle Aktivitäten und Beziehungen innerhalb der Schule durchdringt.
- **Transparenz und Zusammenarbeit:** Wir fördern die inklusive Beteiligung aller Interessengruppen bei der Gestaltung dieser sicheren und respektvollen Umgebung.
- **Handlungsrahmen:** Bei Anzeichen von Diskriminierung, Gewalt oder Belästigung werden Protokolle aktiviert, um die Situation zu analysieren, das Wohlbefinden der Betroffenen zu gewährleisten und die Verursacherinnen oder Verursacher zur Verantwortung zu ziehen.

Interventionsmaßnahmen

Zusätzlich zu den präventiven Strategien beschreibt das Schutzkonzept die Verfahren zur Identifizierung und effektiven Bewältigung jeglichen Verhaltens, das gegen die Grundsätze dieses Rahmens verstößt. Frühzeitiges und kompetentes Handeln ist entscheidend, um Auswirkungen zu mildern und zukünftige Vorfälle zu verhindern.

Gültigkeit und gemeinsame Verantwortlichkeiten

Verpflichtungen des Personals

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Humboldt-Schule machen sich bei erstmaliger Anstellung mit dem Schutzkonzept vertraut und erkennen voll und ganz ihre ethischen und mit ihrem Vertrag verbundenen Rechte und Pflichten an. Es wird

erwartet, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter mit höchster Sorgfalt und Verantwortung handelt, um die Sicherheit und das emotionale, physische und psychologische Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu gewährleisten.

Anleitung von Schülerinnen und Schülern

Die Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer Entwicklung und ihrem Verständnis über die Grundsätze des Schutzkonzepts informiert. Dies umfasst die Kenntnisnahme des Verhaltenskodex und anderer ethischer Richtlinien, die relevant sind. Ein respektvolles und rücksichtsvolles Verhalten wird sowohl im schulischen Umfeld als auch bei außerschulischen Aktivitäten und im Umgang mit anderen Mitgliedern der schulischen Gemeinschaft gefördert.

Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten

Eltern oder gesetzliche Erziehungsberechtigte werden zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Schulvertrags angemessen über dieses Schutzkonzept informiert. Ihnen wird ständiger Zugang zu Informationen und zu den etablierten Meldungs- und Beratungskanälen gewährleistet, um Transparenz und Zusammenarbeit sicherzustellen. Darüber hinaus wird erwartet, dass diese Schlüsselakteure dazu beitragen, ihre Kinder so zu erziehen, dass sie die persönlichen und sozialen Grenzen respektieren und gewaltsames oder diskriminierendes Verhalten vermeiden.

Kommunikation und Transparenz

Um den Erfolg des Schutzkonzepts zu gewährleisten, werden Kommunikationskanäle für alle Mitglieder der schulischen Gemeinschaft eingerichtet. Dies ermöglicht nicht nur die Meldung möglicher Vorfälle, sondern auch

kontinuierliches Feedback, um die Strategien zur Inklusion und zum Schutz zu verbessern und anzupassen.

Diese Grundsätze und Verfahren haben zum ultimativen Ziel, eine Lern- und Arbeitsumgebung zu fördern, die Sicherheit, Inklusion und Respekt für alle garantiert. Mit der Zusammenarbeit und dem Engagement jedes Einzelnen, der Teil unserer schulischen Gemeinschaft ist, streben wir danach, diese Grundsätze jeden Tag an der Humboldt-Schule zu leben.

Spezifische Strategien zur Verhinderung von Diskriminierung und Förderung des Wohlbefindens

Die Effektivität eines jeden Schutz- und Inklusionskonzepts liegt in seiner praktischen Umsetzung. Daher hat die Humboldt-Schule eine Reihe konkreter Maßnahmen etabliert, die anhand von Beispielen im Folgenden illustriert werden sollen, um eine sichere, respektvolle und inklusive Umgebung zu gewährleisten.

Maßnahmen und Beispiele:

Maßnahmen	Beispiele
Lebenskompetenzen	Programme der Psychologieabteilungen („Talentum“ und „Kinder mit Persönlichkeit“)
Konstruktive Konfliktlösung	Unterrichtsinhalte wie effektive Kommunikation, Disziplinarkomitees, behandelte Themen während der KlassenlehrerInnenstunden
Mobbingprävention	Programme der Psychologieabteilungen, Vorträge und Workshops für Schülerinnen und Schüler und Eltern
Schülerbeteiligung	Treffen mit den Präsidenten jeder Klasse von der 2. bis 6. Klasse mit der Grundschulleitung (Schülerparlament)
Schülervertretung:	Verordnung der Schülervertretung, Schülerregierung und Wahlausschuss

Schülerregierung Vertreterversammlung	
Gewaltprävention	Disziplinarkomitee, Klassenlehrerinnen- und Klassenlehrerstunden, Workshops
Medienpädagogik	Medienkonzept
Ethikunterricht in der Grundschule und der Sekundarstufe	Wert des Monats, Entwicklung von Fähigkeiten zum kritischen Denken

Weitere Ausführungen:

- **Lebenskompetenzen:**
Programme wie „Talentum“ und „Kinder mit Persönlichkeit“ konzentrieren sich auf die Entwicklung kritischer Fähigkeiten wie Empathie, emotionale Selbstregulierung und Entscheidungsfindung.
- **Konstruktive Konfliktlösung:**
Orientierungsstunden bieten einen Raum, in dem die Schülerinnen und Schüler effektive Techniken zur Konfliktlösung lernen und üben können, angefangen von Verhandlungen bis hin zu gegenseitiger Kompromissbereitschaft.
- **Mobbingprävention:**
Vorträge und Programme der Psychologieabteilungen sind proaktive Werkzeuge, die darauf abzielen, Mobbing zu verhindern, indem sie Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über dessen negative Auswirkungen und Möglichkeiten zur Bekämpfung informieren.
- **Schülerinnen- und Schülerbeteiligung:**
Es wird eine Kultur der aktiven Beteiligung gefördert, bei der die Schülerinnen und Schüler Kanäle haben, um ihre Meinungen auszudrücken und zur Entwicklung der schulischen Umgebung beizutragen.

- **Schülervertretung/Schülerregierung:**

Die neue Verordnung der Schüler- und Schülerinnenvertretung zielt darauf ab, die schulische Demokratie zu stärken, indem es den Repräsentantinnen und Repräsentanten der Schülerschaft mehr Mitbestimmung und Verantwortung verleiht.

- **Gewaltprävention:**

Workshops, Klassenlehrerinnen- und Klassenlehrerstunden und das Disziplinarkomitee sind Teil eines umfassenden Ansatzes, der darauf abzielt, jede Form von Gewalt zu beseitigen, angefangen bei verbaler Belästigung bis hin zu psychischer und physischer Gewalt.

- **Medienkonzept:** In einer digitalen Ära ist es entscheidend, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, sicher und verantwortungsbewusst mit digitalen Medien umzugehen und zwischen wahrer und falscher Information zu unterscheiden.

Verständnis und Umgang mit Diskriminierung in unserer Bildungsumgebung

Was stellt Diskriminierung im schulischen Kontext dar?

Diskriminierung ist die Manifestation von Vorurteilen, Gewalt oder nachteiliger Behandlung gegenüber einer oder mehreren Personen. Diese kann in vielfältigen Formen auftreten, einschließlich, aber nicht beschränkt auf:

- Ethnische Herkunft
- Religiöse oder philosophische Überzeugungen
- Identität und geschlechtsspezifische Überzeugungen
- Politische Orientierung
- Identität und sexuelle Orientierung
- Behinderungen, chronische Krankheiten oder psychische Erkrankungen

- Sozioökonomischen Status
- Sprache
- Physisches Erscheinungsbild, einschließlich Gewicht

Institutionelle Mechanismen zur Bewältigung von Diskriminierung

Die Schule setzt sich dafür ein, klare Strukturen und Verfahren zur Bewältigung spezifischer Fälle von Diskriminierung festzulegen. Diese Richtlinien werden der schulischen Gemeinschaft jährlich durch Aktualisierung des Handbuchs für Richtlinien und Verfahren mitgeteilt.

1. **Schülerkommunikation:** Wenn eine Schülerin oder ein Schüler einen Fall von Diskriminierung erlebt oder beobachtet, wird sie oder er ermutigt, dies einer Vertrauensperson im schulischen Rahmen (z. B. Klassenlehrerin oder Klassenlehrer, Vertrauenslehrerin oder Vertrauenslehrer, Fachlehrerin oder Fachlehrer) zu melden.
2. **Elternkommunikation:** Eltern sollten sich in erster Instanz an die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer oder den für die Klasse der betroffenen Schülerin oder des betroffenen Schülers zuständige Psychologin oder zuständigen Psychologen wenden.
3. **Letzte Instanz:** Bei sehr schwerwiegenden Fällen muss auch die Schulleitung informiert werden, um die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

Interventionsplan

Verfahren bei Verdacht auf Diskriminierung oder sexuelle Gewalt:

1. **Durch Dritte außerhalb der Schule:** Wenn der Verdacht auf eine Person außerhalb der schulischen Gemeinschaft fällt.

2. **Unter Klassenkameradinnen oder Klassenkameraden:** Wenn der Verdacht auf andere Schülerinnen oder Schüler fällt.
3. **Durch Schulpersonal:** Wenn ein Mitglied des schulischen Personals der Diskriminierung oder Gewalt verdächtigt wird.

In jedem dieser Szenarien sollten die folgenden Schritte befolgt werden:

1. **Erster Ansprechpartner:** Die schulischen Psychologinnen und Psychologen, Klassen- und Vertrauenslehrerinnen und -lehrer fungieren als erste Ansprechpartner.
2. **Dokumentation:** Die gemeldeten Fälle müssen detailliert dokumentiert werden, um zukünftige Verweise und Nachverfolgungen zu ermöglichen.
3. **Maßnahmen ergreifen:** Basierend auf dem Kontext und der Schwere jedes Falls wird entschieden, welche internen und/oder externen Maßnahmen ergriffen werden, immer im Einklang mit den relevanten Gesetzen zum Schutz von Kindern und schulischen Richtlinien.

Institutionalisierung einer Kultur von Respekt und Vielfalt

Einführung in den Verhaltenskodex

Eine der wichtigsten Herausforderungen in jeder Bildungseinrichtung besteht darin, eine Umgebung gegenseitigen Respekts, Vielfalt und Toleranz zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Um diese Werte langfristig in unserer schulischen Gemeinschaft zu verankern, wurde ein Verhaltenskodex erstellt, der als Leitfaden für respektvollen Umgang unter allen Mitgliedern der Gemeinschaft dient.

Grundprinzipien des Verhaltenskodexes der Humboldt-Schule

- Wir zeigen **Wertschätzung und Respekt** gegenüber unseren Mitmenschen, Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

- Alle behandeln sich **respektvoll und freundlich**.
- Wir **grüßen uns freundlich** auf dem Schulgelände.
- **Wir vermeiden es, andere zu erniedrigen, zu beleidigen oder zu beschämen.**
- Wir alle achten darauf, dass **unsere persönlichen Grenzen** respektiert werden.
- Wir **respektieren die Privatsphäre** unserer Kolleginnen und Kollegen und ihren Besitz.
- Wir behandeln unsere Schülerinnen und Schüler als **individuelle Persönlichkeiten** und schätzen sie unabhängig von ihrer akademischen Leistung.
- Wir achten darauf, dass die **vereinbarten Normen eingehalten werden**.
- Wir fördern mit Feingefühl das **soziale Verhalten** der Schülerinnen und Schüler und vermeiden konsequent störendes Verhalten.
- Wenn die persönlichen Grenzen der Schülerinnen und Schüler von anderen verletzt werden, **schreiten wir ein, um sie zu schützen**.

Rolle der Eltern in der Schulgemeinschaft

- Als **Vorbild** für ihre Kinder dienen;
- Ein **wertschätzendes Leben führen** und ihre Kinder mit moralischen Prinzipien erziehen;
- **Ihre Kinder** bei der Einhaltung des Verhaltenskodex **unterstützen**;
- **Das Arbeitsmaterial** für ihre Kinder **bereitstellen**;
- **Die persönliche Verantwortung** ihrer Kinder in allen schulischen Angelegenheiten **einfordern und fördern**.

Pädagogische Prävention und externe Unterstützung

Es wird als entscheidend für die Prävention unangemessenen Verhaltens und von Missbrauch oder Gewaltsituationen angesehen, Schülerinnen oder Schüler durch Kompetenzen zu stärken. Dieses Prinzip spiegelt sich in den didaktischen Strategien und den vorhandenen Bildungsprogrammen wider, die sich mit sexuellem Missbrauch und Gewalt befassen. Diese Programme profitieren von der Beratung und Unterstützung spezialisierter Organisationen.

Der Erfolg dieser institutionalisierten Bemühungen, eine Kultur des Respekts, der Inklusion und Vielfalt zu fördern, wird von der Zusammenarbeit und dem Engagement aller Mitglieder der Schulgemeinschaft abhängen. Eine ständige Selbstreflexion und ein proaktiver Ansatz sind erforderlich, um jede Form von Diskriminierung oder Vorurteil zu identifizieren und anzugehen, und diese Politik wird als Leitfaden in diesem Prozess dienen.

Evaluation des Schutzkonzepts

Die Implementierung eines Evaluationssystems oder -zyklus für das Schutzkonzept ist ein wesentlicher Schritt, um besser zu verstehen, wie die aktuellen Maßnahmen die Schülerinnen und Schüler, das Personal und die Eltern beeinflussen. Diese Evaluation ermöglicht es, Stärken und Verbesserungsbereiche zu identifizieren, um sicherzustellen, dass die Strategien wirksam sind und den sich verändernden Bedürfnissen unserer Bildungsgemeinschaft entsprechen.

Das Modell sollte spezifische Evaluationen für Lehrerinnen und Lehrer, Verwaltungs- und Hauswirtschaftspersonal, Eltern, Schülerinnen und Schüler umfassen und Werkzeuge wie Umfragen mit Auswahlantworten und Selbstbewertungen verwenden. Diese Instrumente werden sich auf Schlüsselaspekte konzentrieren, wie den Umgang mit Mobbing, Cybermobbing, Belästigung und Diskriminierung, die Wahrnehmung von Sicherheit und Respekt in

der schulischen Umgebung sowie die Wirksamkeit von Kommunikation und verfügbaren Ressourcen, wobei dies die Haupt-, aber nicht die einzigen Aspekte sind.

Die aktive Beteiligung aller Mitglieder unserer Gemeinschaft an diesem Evaluationsprozess ist entscheidend. Durch das Sammeln und Analysieren dieser Perspektiven kann eine umfassende und objektive Einsicht in den Stand der Umsetzung und Wirksamkeit des Schutzkonzepts gewonnen werden. Darüber hinaus bietet diese Evaluation die Möglichkeit, das institutionelle Engagement für eine inklusive und sichere Bildung zu stärken, indem sie die Werte und Prinzipien widerspiegelt, die die Humboldt-Schule prägen.

Anhänge:

Protokolle des Erziehungsministerium

[Protocolos de actuación | Ministerio de Educación Pública \(mep.go.cr\)](https://mep.go.cr)